

Grabungsbericht Volksbank Wels, Roseggerstraße, 2000

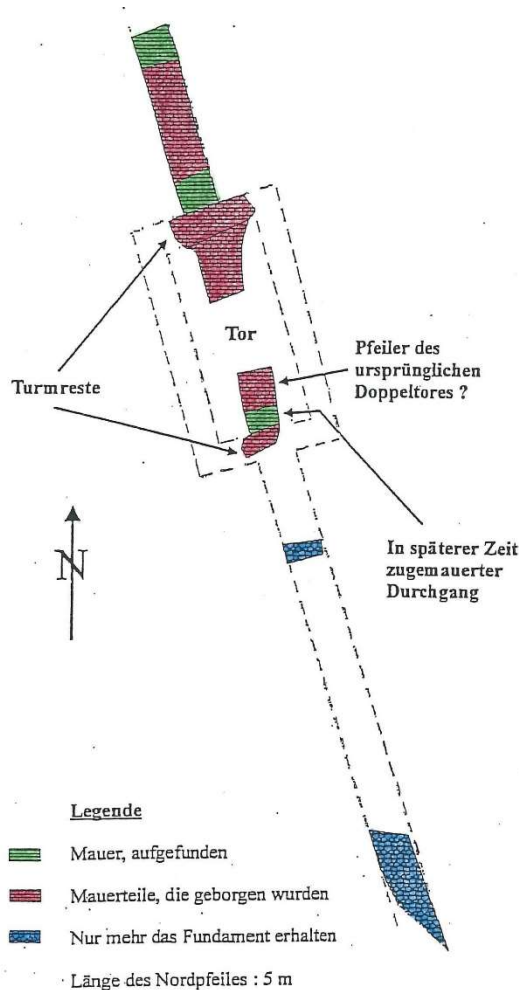
Römische Stadtmauer

Im November und Dezember 2000 konnten wir im Bereich der Ostseite der römischen Stadtmauer gegen den anfänglichen Widerstand des Bauherren eine Notgrabung durchführen.

Die Stadtmauer ließ sich in einer Länge von ca. 10 m von Norden nach Süden verfolgen. Sie ist hier 1,4 m breit und aus Bach- und Bruchsteinen, die mit Mörtel verbunden sind, gefügt. Wie bereits F. Wiesinger und G. Trathnigg beobachteten, wurden für das Aufbringen des Fundamentes Lagen von Lehm und Rollsteinen übereinander verwendet. Im Südteil setzte an die bis zu einem Meter tiefe Mauer eine Quermauer mit einer Breite von einem Meter an, die wesentlich seichter lag. Nach Westen und Osten zu war sie nur mehr 0,60 m bzw. einen Meter erhalten. Diese Quermauer war mit einer ebenfalls seicht fundamentierten Mauer verbunden, die in der Flucht der Stadtmauer verlief und nach 2,20 m eine deutliche Kante im Süden aufwies. Etwa 3 m südlich der Mauerkante wurde ein Mauerwerk von 1,2 m Breite und 1,7 m Länge festgestellt, das in lehmige Erde gesetzt war. Eine ursprüngliche Lücke im Mauerwerk von ca. 0,60 m Breite nach Süden zu wurde offensichtlich in einer Umbauphase mit großen Bachsteinen verschlossen. Denn südlich setzt wiederum eine Mauer aus Bach- und Bruchsteinen an, die nach Süden zu nach 0,60 m Länge durch eine rezente Störung ausgerissen worden war. Dieses südliche Stück weist eine Breite von einem Meter auf und ist etwas nach Westen hin aus der Flucht der Stadtmauer versetzt. Weiter südlich konnte das Fundament der Mauer wieder beobachtet werden. Das T-förmige Mauerstück, das an die Stadtmauer ansetzt, wurde wahrscheinlich in einer späteren Bauphase eingesetzt und sollte die ursprüngliche Toranlage verkleinern.

Obwohl auf dem Areal eine zweistöckige Tiefgarage gebaut worden ist, konnte ein Großteil der Mauer gerettet werden. Unter den Mauerabschnitt wurde ein Art Unterlage aus schotterverfüllten, 30 cm im Durchmesser messende Rohre getrieben und alles auf einen Tieflader gehoben. Das Bergegut betrug 40 t.

Zur Zeit laufen noch die Verhandlungen mit dem Bauherrn, einer Bank, damit nach Abschluß der Bauarbeiten ein Stück Stadtmauer, in einigermaßen originaler Fundsituation der Öffentlichkeit präsentiert werden kann.



Ostmauer mit Toranlage - Roseggerstraße



Abb. 1 und Abb. 2: Überreste der Stadtmauer und der Toranlage



Abb. 3: Straße innerhalb der Stadtmauer



Abb. 4 und Abb. 5: Blockbergung der Stadtmauer (2001)





Abb. 6: Aufstellung der konservierten Überreste (2003)

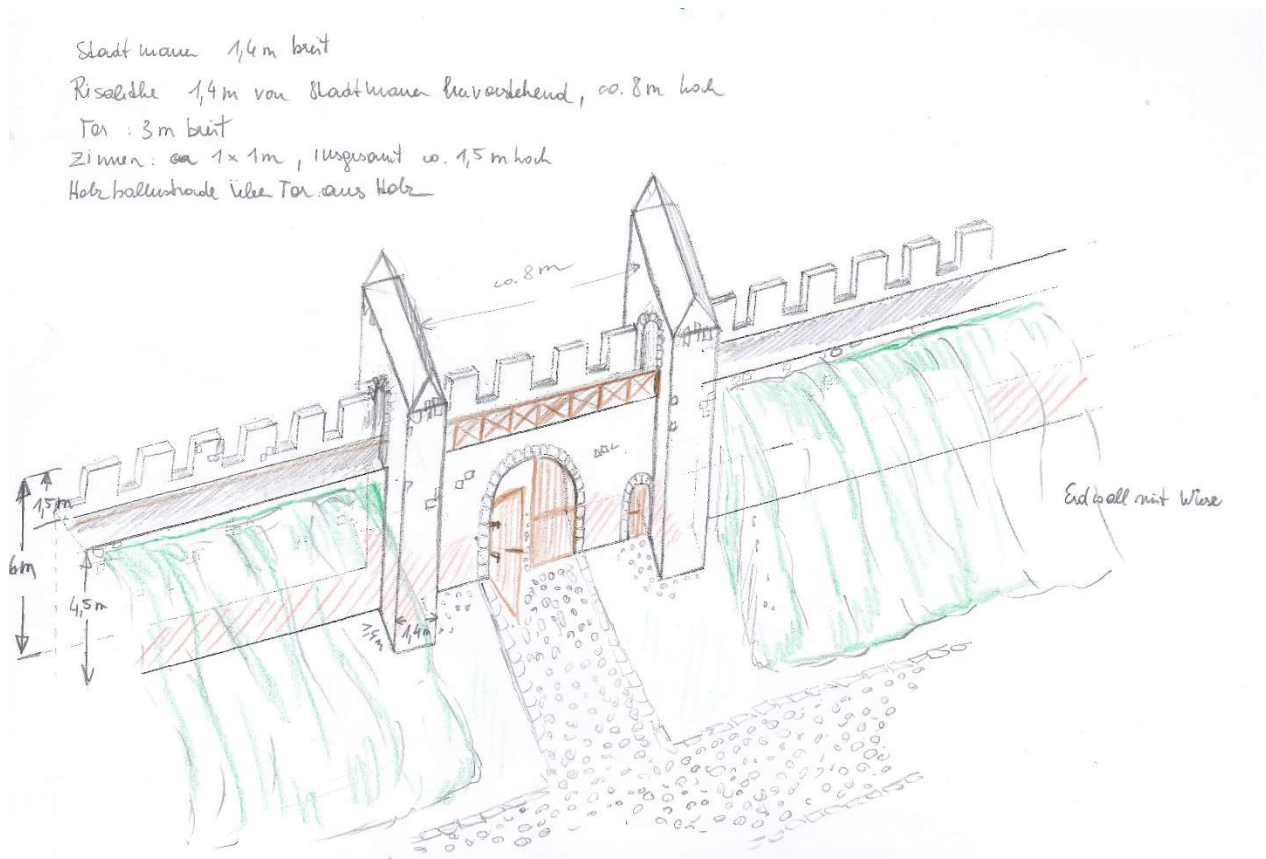


Abb. 7: Rekonstruktion der Stadtmauer (Ansicht von innerhalb der Stadt)